

Landgericht, 6. Große Strafkammer
Stuttgart

Nach Pressenotizen haben Sie Angestellte und Kaufleute einer in Konkurs gegangenen Stuttgarter Firma für Baumaschinen und -geräte verurteilt und dies u.a. damit begründet, "nicht nur in der Politik, sondern auch im Wirtschaftsleben hätten Untergebene die Rechtspflicht, gegen straffällige Vorgesetzte zu opponieren."

Soweit ganz gut, zumal in einer christlich-demokratischen Staatsform.

Ich war Zahlmeister im Dritten Reich, wo Gemeinnutz vor Eigennutz Richtschnur sein sollte. Ich habe meinen Bataillonskommandeur, den damaligen Oberstleutnant von Parseval, wegen Betrugs angezeigt, als er eine Urlaubsreise als Übungsreise verrechnen ließ. Der Regimentskommandeur, Oberst Zickwolff, wollte mir die Sache zunächst ausreden und schob alles auf die lange Bank. Ich zeigte ihn an, weil er einen unrechtmäßigen Eingriff in den Ablauf einer Strafverfolgung vorgenommen hatte (Mindeststrafe 5 Jahre Gefängnis). Das Kriegsgericht der 35. Division, Ludwigsburg, ließ die Sache ebenfalls versanden. Ich trieb die Sache weiter bis zum Führer. Zuerst als Parteigenosse (wobei mir der Gauleiter von Bayreuth eröffnete, daß die Partei z.Zt. nichts gegen die Wehrmacht unternehmen könne), dann als Bürger und Beamter. Die Rührerkanzlei gab die Sache zur "nochmaligen Überprüfung" dem Oberkommando der Wehrmacht, im Jahre 1940. Nun wußte ich, daß ich erledigt war.

Kurz darauf wurde ich einem Psychiater, Dr. Tolckstorff, Marienhospital Danzig, gegenübergestellt. Dieser bescheinigte getreu seinem Eid auf Hippokrates meine völlige Zurechnungsfähigkeit. Aber ein Jahr später fand sich Dr. Otten, damals Stabsarzt der Abt. VI, Res. Laz. Riesenburg (Westpreußen), der mich in einem sogenannten "fachärztlichen" Gutachten als minderwertigen Menschen hinstellte, der für die Wehrmacht "untragbar" sei. Und mit dem 28.2.42 wurde ich in den Ruhestand versetzt.

1943 nahm ich Arbeit an bei der Firma Karl Niessen, Baierbrunn vor München. Diese Firma hatte seit 1940 keine Bilanzen mehr aufgestellt, also seit 4 Jahren keine Steuern mehr gezahlt. Der Betriebsleiter wollte sich Alimentenforderungen entziehen und ließ sein Gehalt so verrechnen, daß er zwar volles Gehalt bezog, jedoch auf dem Papier nur ein pfändungsfreies Einkommen nachwies. Ich hatte Bedenken und ging zur Deutschen Arbeitsfront, damit diesen Personen die Fähigkeit abgesprochen werden sollte, einen Betrieb zu leiten. Ich war so naiv und glaubte an objektives Recht. Die Arbeitsfront gab entgegen der vertraulichen Zusicherung die Sache weiter an die Finanzbehörden. Nun war ich ein "Denunziant". Ich kündigte fristlos, konnte aber keine Stellung mehr als Buchhalter oder geobener Kaufmann mehr antreten, weil ja solche "opponierende" Angestellte nicht gefragt sind.

Die Firma Karl Niessen hatte in den Büchern 165 000,-- RM Vorauszahlungen für Tierkadaververwertung bzw. Anlagen zur Gewinnung von Fett aus Fischen. Das Geld war 1943 restlos verbraucht. Nur Gebäude und Vorräte war auf der Gegenseite. Flüssige Geldmittel fehlten. Man nennt einen derartigen Vorgang "Vorbereitung eines betrügerischen Bankrotts". Aber niemand griff ein. Nur ich zog die Konsequenzen, machte noch die Balanzen fertig, wie beim Dienstantritt zugesagt, und verließ diese Pestbeule.

Dann sagte ich auf dem Arbeitsamt, ich hätte genug vom Büro, ich wolle endlich arbeiten. Ich wurde dann in Aschaffenburg Hilfsschlosser bei den Motorenwerken Guldner.

Nun fällen Sie ein Urteil und sprechen von Angst um die Existenz, mangelnde Zivilcourage und mangelnde Opferbereitschaft. All dies könnte in der Rechtsprechung nicht als Entschuldigung gelten.

In meiner Versorgungsakte beim Regierungspräsidium und in der Akte beim Gesundheitsamt Schwäbisch Gmünd bin ich als "gemeingefährlicher Mensch" deklariert nebst einigen anderen Ergüssen eines eidbrüchigen Akademikers, denn ein Doktor schwört den Eid des Hippokrates.

Seit 1945, als ich auf dem damaligen Versorgungsamt Stuttgart Einblick in meine Versorgungsakte nehmen konnte (ein Kamerad warf mir die Akte hin mit den Worten "Lesen Sie selbst, ich habe den Eindruck, man hat alles Nachteilige über Sie zusammengetragen und dann Ihnen einen Strick gedreht"), suche ich eine Behörde, die meinen Fall wieder aufgreift und Recht spricht. Aber keine Behörde und kein Gericht ist "kompetent". Und die Kanzlei des Bundespräsidenten gibt meine Sache nicht an unsern Präsidenten Theodor Heuss weiter.

Es ist etwas faul in unserm Rechtsleben. Finden Sie nicht auch? Es ist im Zweifel anzunehmen, daß zahlreiche hohe ^{u.} höchste Gerichts- und Verwaltungsbeamte heute wieder im Amt sind, die damals jene Betrugssache des ^{M.} Oberstleutnants von Parseval vertuschten und mich bedenkenlos opferten.

Heute beziehe ich zwar mein Ruhegehalt und arbeite als Bauhilfsarbeiter mit einem Stundenlohn von 2,18 DM, was beweist, daß ich durchaus fleißig und dienstfähig bin.

Ich schreibe Ihnen, weil ich von Ihnen keine Hilfe erwarte, sondern weil ich Ihnen beweisen will, daß es kein objektives Recht gibt. Vielleicht revidieren Sie sogar jenes Urteil, denn die Moral im Geschäftsleben hat eine andere Farbe als christliche Ethik.

Alyson Stein